

Abgraben der Erde und Zufüllen des Grabens bestimmt; Andere banden Faschinen aus den Weibäumen von St. Florian. Unausgesetzt hatte die Arbeit ihren Fortgang, während eine Anzahl Steinbrecher die Stadtmauer bei St. Apollonio abbrach, um eine flache Abdachung zu erhalten, die man zu Pferde hinauf kommen konnte. Einige in die Mauer gemachte große Oeffnungen erlaubten nach Willkür hin und her zu gehen. Nur übel konnte man von innen die Mauer wieder ausbessern, weil die Raketen (Cavaliers de tranchée) sie überhöhet.

Als die Einwohner von Brescia dies gewahrten, fingen sie an, ängstlich zu werden und sich vor einer Plünderung zu fürchten. Einige, doch nur wenige, murrten und pflogen Rath wegen der Uebergabe. Doch war die Mehrzahl der Bürger dagegen; ihr guter Wille und ihr Diensteyfer brachten gemeinschaftlich mit den Bemühungen des Podesta Christoph Donato und des Hauptmanns Franz Barbaro, Ritters vom goldenen Sporn, theils durch gute Worte, theils durch Drohungen die Uebrigen zur Ruhe. Man gab nun die Mauer auf, zog einen Graben dahinter quer über die Straße und durch den Weigarten bis Sta. Julia, wo man sich mit Faschinen, Erde und Mist hinter dem, vom Feinde durch die Mauer gebrochenen Loche verschanzte und ein Blockhaus auführte. Von dem oben auf der Mauer stehenden Feinde überhöhet, ehe diese Arbeit zu Stande kam, wurden sehr viele der Belagerten durch Musketen- und Armbrustschüsse getödtet, denn Alt und Jung, ohne Unterschied des Geschlechtes, fand sich zur nächtlichen Arbeit ein, welche die Herzoglichen Soldaten durch ihr fortwährendes Schießen zu hindern suchten. Besonders war